

TESTOSTERON



von **Andrzej Saramonowicz**
in der Bearbeitung von **Michael Kessler**
ein Stück für 7 Männer

Die männliche Art, Frauen wahrzunehmen, ist vielleicht etwas anspruchslos, aber in ihrer Schlichtheit auch ehrlich.



Und warum müssen Männer seit jeher blind dieser Wahrnehmung folgen und willenlos hinter dem weiblichen Geschlecht herjagen? Wegen eines simplen Hormons? Nein, das gibt's doch nicht! Doch? Und wie soll das heißen? Testo...wie?...Testo...was? Tes... Testoste... Testosteron???



Sechs Männer finden sich nach einer missglückten Hochzeit an der festlich gedeckten leeren Tafel ein. Von der Braut, einem Pop-Sternchen, fehlt jede Spur.



Nach und nach erfährt der verdutzte Kellner **Lars**, der siebente im Bunde, dass es am Altar alles andere als feierlich zugegangen ist: Kurz vor dem Ja-Wort habe sich das Starlet mit den Worten *Ich bin nur meiner Liebe treu* nicht in die Arme des Bräutigams, des bekannten Ornithologe **Christian**, sondern in die des zufällig danebenstehenden Werbetexters **Tretin** gestürzt und fluchtartig die Kirche verlassen. In wilder Aggression hätten sich daraufhin der Bräutigam selbst, dessen Bruder **Marius** und beider kampflustiger Vater **Heinz**, weiters der Schlagzeuger **Tom**, unterstützt vom eher zurückhaltenden Mikrobiologen **Jochen** auf den armen **Tretin** gestürzt und diesen nach einer brutalen Schlägerei hierher ins Lokal geschleppt. Jetzt soll eine Tonbandaufzeichnung Klarheit über die traurige Trauung schaffen.



Die Wahrheit für den Bräutigam mit verbundenem Kopf, der nach kurzem Krankenhaus-Check an der Kanüle am fahrbaren Tropic hängt, ist bitter: Seine Ex-Zukünftige hat die Hochzeit doch tatsächlich als PR-Event benutzt. **Trentin** ist unschuldig. **Tom** identifiziert den vermeintlichen Liebes- und Treueschwur an **Tretin** als den Titel des ersten Tracks auf ihrem neuen Album *Aber mein Herz gehört einem anderen...*



Nach diesem Schock kommt die illustre Männerrunde einander näher, und mit steigendem Alkoholkonsum fallen die Hemmungen. Jeder erzählt von seinen „steilsten Gipfelerlebnissen“ mit Frauen, hinter derber Prahlerei outhen sich auf rührende Weise Misserfolge und Enttäuschungen. Keiner kann die Abhängigkeit vom weiblichen Geschlecht leugnen.

Fotos von
www.bagatela.krakow.pl

7 H / 1 Dek





TESTOSTERON



Zwischen sexistischer Prahlerei und wissenschaftlichem Ernst werden je nach intellektuellem Vermögen und Wortschatz die Motive des ewigen Geschlechterkampfes erkundet.

Sie versetzen sich in die Tierwelt, schlüpfen in die Haut von Schimpansen und die Seelen von Delphinen, schlagen in geistiger Paarung als „Pfaue mit verschiedenen Schwanzlängen“ ihre Räder und analysieren am Beispiel der australischen Kasuaren die Motive des Sexualtriebes aus männlicher und weiblicher Sicht. Mit verteilten Rollen werden alltägliche Mann-Frau-Dialoge improvisiert, man zieht Schlüsse und Vergleiche, bis schließlich die Hosen fallen und jeder jenen Körperteil offenlegt, dessen Größe angeblich gar nicht so wichtig ist.

Oder doch? Schließlich ist „er“ doch verantwortlich für so manche Verwicklung, die zu vorgerückter Stunde im Dunst des Alkohols ans Tageslicht kommt. Der Kellner Lars entpuppt sich als dritter Sohn des zeugungsfreudigen Brautvaters **Heinz**, und der bisher glücklich verheiratete **Tretin** erkennt in der detaillierten Schilderung **Toms** über ein wildes Abenteuer mit einer sexhungrigen Redakteurin seine eigene Frau.

Und was trägt die Schuld an diesem ewigen Chaos, dieser verpatzten Trauung und der Tatsache, dass drei Monate später doch noch einer der sieben Helden zum Altar schreiten wird? Das Testo... Tes... wie?... Na, dieses verdammte Testosteron!!!

GAZETA WYBORCZA - Roman Pawłowski – „Testosteron ist die beste Inszenierung des Teatr „Montownia“ seit Jahren“ (24.09.2002)

Das Stück von Saramonowicz ist einfach sensationell geschrieben, es funkelt vor sprachlichem Witz und überrascht immer wieder mit Wendungen der Handlung. Entgegen dem Titel, der eine Apotheose des Männlichen suggeriert, stellt es eine Demontage des Macho-Mythos dar. Die Männer, die sich gerade eben noch wegen Frauen ermorden wollten, werden weich, wenn einer von ihnen seine Familienfotos zeigt.



Andrzej Saramonowicz, geboren 1965, lebt in Warschau—Polen, studierte auf der Filmhochschule bei Andrej Wajda Regie. Drehbuchautor, Regisseur und Produzent; seit 1998 Drehbücher für zahlreiche polnische Filme und Serien;

2002 schrieb er seinen ersten Theatertext TESTOSTERON, den er selbst 2006 verfilmte.



Michael Kessler schiebt sich nach neunmonatiger intensiver Vorbereitung das erste Mal ins Licht der Öffentlichkeit. Nach Engagements an Kindergarten, Grundschule und Gymnasium schreibt er 1986 sein erstes Werk: „Abitur“. Es folgt ein Engagement im Zivildienst.

Seit 1981 spielt sich Michael von der Schulbühne über die Theaterbühne 1988 in die Westfälische Schauspielschule Bochum, die er 1992 als Diplom-Schauspieler verlässt. Seitdem arbeitet er als Schauspieler, Sprecher und Autor für Theater, Film, Hörfunk und Fernsehen.

Einem breiten Publikum bekannt wurde er vor allem als Klausi in **Manta Manta**, durch **Switch**, **Die Wochenshow** und **Schillerstraße**. Mit **Männerhort** folgt ein großer Erfolg auf der Bühne.

www.michaelkessler.tv